

78N42(5)
Bey Dem

Höchstscherzlichen Ableben

Des weyl.

Hochwohlgebohrnen Herrn,

H E R R N

Christoph Dietrich

von Böhlan,

Hochfürstl. Sachsen-Coburg-Saalfeldischen hoch-
bestallten Hof-Marschalls, geheimen Hof-Raths und Amts-
Hauptmanns zu Neustadt an der Seyde,

Welches

am 26. Febr. 1750.

nach ausgestandener 7. tägiger Krankheit sanft und selig erfolgte,
suchen

der hochbetrubten Frau Wittib

ihr herzliches Beyleid mit ohngeheuchelter Treue und schuldigster
Ehrebietung zu versichern,

Und

Deroselben

die kräftigsten Tröstungen von oben her zu erbitten

Wilhelm Friedrich von Beulwitz,

S. C. Coburg-Saalfeldischer Hof- und Regierungs-Rath,

und

Friedrich Wilhelm von Hendrich,

S. C. Coburg-Saalfeldischer Cammer-Junker und Commissions-Rath.

C o b u r g, gedruckt bey Georg Otto, Herzogl. Sächs. privil. Hof-Buchdrucker.





OVID.

Foedus amicitiae, nec vis, carissime, nostrae
Nec, si forte velis, dissimulare potes.
Donec enim licuit, nec te mihi carior alter:
Nec tibi, me tota junctior vrbe fuit.



Von Schmerz betäubt, von Leid durchdrungen,
Weicht unsre Freundschaft dieses Lied,
Dir, der so reizend stark gesungen,
Den uns das Schicksal schnell entzieht;
Dir, theuren Böhlau, dessen Gaben
Dich, grossen Dichter unsrer Zeit,
Mit Ehrfurcht, Lust und Zärtlichkeit
Bewunderns voll vereewigt haben.

Ja, Böhlau, Deines Geistes Werke
Verdienen die Unsterblichkeit,
Doch zeigst Du da noch grössre Stärke,
Wo Schutz und Recht das Volk erfreut;
Da, wo der Fürsten frühes Sorgen,
Durch Vorsicht, Klugheit, Rath und Macht
Für ihrer Länder Wohlfeyn wacht,
Die ihren Bine mit Lust gehorchen.

Entzückt sah Coburg Dein Bemühen,
Vor seiner theuren Prinzen Flor,
Erwünscht sah es Ihr Glück blühen,
Dein Ruhm stieg immer mehr empor;
Bestürzt erblickt es Deine Bahre,
Voll Thränen sieht es Deine Krufft.
Sein langes Nechzen füllt die Luft,
Voll Wehmuth zählt es Deine Jahre.



Kapsel 78N 42/57

AK

Verweyße Dichtkunst, kanst du singen,
Wenn sich Dein Held, Dein Bößlau, neigt?
Den tiefgebeugten Schmerz zu zwingen,
Das hat ein Dichter nie erreicht.
Bey fremden Leichen feurig dichten,
Dies heißt in Behmuth sinnreich seyn,
Doch ist es schwer bey eigener Pein,
Sich selbst durch Lieder aufzurichten.

Dies mehret den gerechten Schmerzen,
Der Hof und Stadt und Land betrübt.
Der Gram durchwühlet unsre Herzen,
Die Dich so zärtlich treu geliebt;
Das Leid verzehret unsre Seelen,
Beständig dauert unsre Pein;
Die Nachwelt soll noch Zeuge seyn,
Wie wir um Dich, o Freund, uns quälen.

So, wie bey Donner: schwangern Wettern
Der bange Wanderer zitternd flieht,
Wenn ihm des Blüzes schnelles Schmettern
Den längst geprüften Freund entzieht;
Wie er voll Gram und voll Entsetzen,
Wenn ihm sein Blick den Geist verwirrt,
Um seinen Freund mit Thränen irrt,
Den er ganz tödtlich sieht verlegen.

So zitternd, bang, ja voll Entsetzen,
So schmachtend und von Sehnsucht matt,
Denckt unser Geist an das Ergötzen,
Er denckt und denckt sich niemals satt,
Das uns Dein froher Umgang brachte,
Wenn Dein belebt erhabner Geist
Das, was nur groß und rühmlich heist,
Durch Dein Exempel kenntlich machte.

Gepriefne Freundschaft, holde Liebe,
Die sonst der Tugend Glück vermehrt,
Belohnst du so die zaren Triebe
Die unsre treue Brust genährt?
Du zeigst uns nur die schönsten Güter,
Die wahre Freundschaft mit sich führt;
Raum ist der Anfang recht verspührt,
So raubst du den Genuß schon wieder.

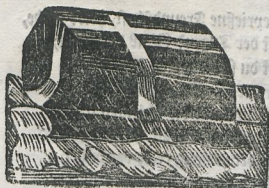
ND
18

Es bleibe das neidische Geschick
 Erzürnt, bey unsern Klagen taub;
 Ergrimmt entreißt es unser Glück,
 Und unser Böhlau wird zu Staub;
 Kan denn kein Seufzer reiches Kräncken
 Der Gattin, die so ängstlich steht,
 Und wie ein starrer Schatten geht,
 Dich ihrer Sehnsucht wieder schencken?

Dies sind, Betrübteste, die Klagen,
 Die uns der Kummer jetzt erweist,
 Dies ist der Schmerz, den wir ertragen,
 Da uns der beste Freund verläßt;
 Die Vorsicht stäubt den tauben Rücken,
 Sie will den Geist nach sich erhdhn;
 Wir sollen nach ihr aufwärts sehn,
 Wenn ihre Schläge niederdrücken.

So faßt sich endlich das Gemüthe,
 Das sich zum Heiligthum begiebt,
 Es faßt die wunderfahne Güte,
 Die, wenn sie schlägt, doch zärtlich liebt;
 Es weiß, daß die mit Thränen sies,
 Mit einem wohlgeprüften Geist,
 Der seinen GOTT frolockend preißt,
 Zur Freuden-vollen Erndte gehen.

Herr, schenke auch den frommen Herzen,
 Das bis zum Tod gebeugte liegt,
 Nach diesen übergrossen Schmerzen
 Den Muth, der alles Leid besiegt;
 Versichre ihrer gläubigen Seelen,
 Daß einst nach ausgestandner Pein,
 Dort wiederum beyjammen seyn,
 Die sich mit Christo hier vermählen.



78N42(5)

Von Dem
Höchstsmerzlichem Ableben
Des weyl.
Hochwohlgebohrnen Herrn,
H E R R N

Christoph Dietrich

Böhlau,

sen. Loburg-Saalfeldischen hoch-
halls, geheimen Hof-Raths und Amtes-
ns zu Neustadt an der Heyde,

Welches

am 26. Febr. 1750.

7. tägiger Krankheit sanft und selig erfolgte,
suchten

rubten Frau Wittib

leid mit ohngeheuchelter Treue und schuldigster
Ehrentreue zu versichern,

Und

Deroselben

stärksten Tröstungen von oben her zu erbitten

Friedrich von Beulwig,

Saalfeldischer Hof- und Regierungs-Rath,

und

Wilhelm von Hendrich,

Saalfeldischer Cammer-Junker und Commissions-Rath.

Georg Otto, Herzogl. Sächs. privill. Hof-Buchdrucker.

